

Das Androsch-Comeback

BAWAG. Der frühere CA-Chef kehrt ins Bankgeschäft zurück. Er wird in der Ex-Gewerkschaftsbank künftig eine wichtige Rolle spielen.

VON CHRISTINE DOMFORTH

WIEN. Hannes Androsch ist rundum zufrieden. Er steigt gemeinsam mit dem US-Fonds Cerberus bei der Bawag ein – und kehrt damit auf das heimische Finanzparkett zurück. Androsch sieht sein Bawag-Engagement offenbar nicht nur als Investment, das in Zukunft gute Erträge abwerfen soll, sondern auch als späte Genugtuung für seinen unrühmlichen Abgang aus der Creditanstalt (CA).

Erzwungener Rücktritt

Im Jahr 1980 musste Androsch wegen des Konflikts mit seinem politischen „Ziehvater“ Bruno Kreisky und seiner persönlichen Finanz- und Steuerprobleme als Finanzminister zurücktreten. Er wurde von Kreisky aber nicht fallen gelassen, sondern als Generaldirektor in die teilverstaatlichte Creditanstalt-Bankverein, die damals noch größte und wichtigste Bank Österreichs, gehievt.

Der gelernte Wirtschaftstreuhänder Androsch fand bald großen Gefallen am Bankgeschäft. Durch seine als Politiker geknüpften Kontakte – bei der Weltbank und beim Internationalen Währungsfonds sowie bei Finanzminister-Kollegen – gelang es ihm, der „monetären Visitenkarte Österreichs“ wieder internationale Reputation zu verschaffen. Für die Probleme im Industriekonzern der

Bank musste freilich der Steuerzahler tief in die Tasche greifen.

Androschs Laufbahn als Banker dauerte jedoch nur knapp sieben Jahre. Im Jänner 1988 musste er den Vorstandsvorsitz der Creditanstalt aufgeben. Grund dafür war eine Verurteilung wegen falscher Zeugenaussage vor einem Untersuchungsausschuss im Zusammenhang mit der AKH-Affäre.

Seit damals hat sich Androsch zum erfolgreichen Industriellen gemausert. Dem Bankgeschäft blieb er hingegen fern, sieht man von einem Aufsichtsratsmandat bei der in die Pleite geschlitterten Riegerbank einmal ab.

Das wird sich nun gründlich ändern. Androsch dürfte sich den Einstieg bei der Bawag einen zweistelligen Millionenbetrag kosten lassen. Er bekommt dafür einen

Sitz im Aufsichtsrat und hat beste Chancen, künftig in der Cerberus-Bawag neben Generaldirektor Ewald Nowotny eine dominierende Rolle zu spielen.

Sprecher des Konsortiums?

In den letzten Tagen war Generaldirektor Karl Stoss die „Stimme“ des Österreich-Konsortiums, dem neben der Versicherung, Wüstenrot, die Post und Industrielle wie Androsch angehören. Stoss wechselt aber mit Jahresbeginn 2007 in die Casino AG. An der Bawag interessiert ihn künftig vor allem deren Lotterien-Anteil (knapp 34 Prozent), für den die Casinos ein Vorkaufsrecht haben. Sprecher der Österreicher bei Cerberus dürfte daher Hannes Androsch werden.

Dass er diese Rolle genießen würde, ist schon jetzt deutlich. Er schwärmt beispielsweise davon, wie gut die Chemie zwischen ihm und John Snow – dem Cerberus-Boss, der künftig den Bawag-Aufsichtsrat leiten wird – sei. Die beiden Herren waren ja beide Finanzminister. So etwas verbindet. Und außerdem kann Androsch in seiner neuen aktiven Rolle in der Bawag dem früheren Generaldirektor der BA-CA, Gerhard Randa beweisen, wer letztlich der bessere Banker ist. Mit Randa verbindet ihn nämlich wegen des Verkaufs der BA-CA an die HVB und der gepplatzten Lenzing-Übernahme seit Jahren eine gepflegte Feindschaft.

SPÄTE GENUGTUUNG

Für Hannes Androsch ist der Einstieg bei der Bawag im Rahmen des Cerberus-Konsortiums eine späte Genugtuung. 1988 musste er wegen einer falschen Zeugenaussage als CA-Boss gehen.

Künftig wird der Investor dem Bawag-Aufsichtsrat angehören und könnte dort Sprecher der Österreicher werden.